

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 22./23. MÄRZ 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Hoch droben

Heute:
Stehleuchten
für Ihr Zuhause



Fotos: **Adolf Bereuter | Maurice Shourot | Florian Aicher**

Hoch droben

Manche meinen, man müsse hoch hinaus, um zu verstehen, wie klein man ist. Haben uns dann diejenigen etwas voraus, die von droben kommen? Autor: Florian Aicher

Auf solche Gedanken kann man schon kommen, wenn man in Laterns auf dem Dorfplatz steht, über die Kirchs Spitze ins fast 500 m tiefere Rheintal blickt, die weißen Gipfel von Alpstein und Churfürsten in der Ferne, vor sich das tiefe Tal der Frutz und die dichten Wälder der gegenüberliegenden Steilhänge, zum Greifen so nah?

Ein Platz, nicht im Dorf, sondern darüber, Mittelstück einer Kaskade dreier Plätze zwischen Parkplatz

und Sportplatz; Dorfplatz, weil von hier zwei für das Gemeindeleben zentrale Bauten erschlossen werden: die Schule und der Dorfsaal. Beide seit einem halben Jahr in Betrieb mit einer langen Vorgeschichte und mit einem Architektenwettbewerb als Abschluss. Zwei Bauten für zwei verschiedene Zwecke, so das prämierte Projekt von Bernardo Bader.

„Seit ich ab Mitte der 1990er-Jahre in der Gemeinde politisch aktiv bin, war die Schule ein Thema“, erinnert sich Bürgermeister Harald Nesensohn. „Man versuchte es mit der

Sanierung der alten Schule, aber die kam aus einer Zeit, als man billigst und eben schlecht baute, es gab Standortuntersuchungen, gar Dorfentwicklungsstudien.“ Als ein Haus unten an der Straße verkauft wurde, verfügte die Gemeinde über einen sinnvollen Bauplatz für einen Neubau am Rand des Dorfkerns frei von räumlicher Enge.

Eng blieb freilich der finanzielle Rahmen – und die Furcht der Bergbauern vor kostentreibenden Planungsverfahren aus dem Tal. So kam es erstmals im Land zu einem Generalplanerwettbewerb, ➔

Das Schulhaus, der Bau des Dorfsaals und der Berg bilden einen verkehrsfreien Vorplatz.



Die neue Dorfmitte über der alten mit Saalbau und Schule. Davor der Sportplatz und Schulhof.



Architekt Bernardo Bader und Bürgermeister Harald Nesensohn im Gespräch vor dem Bau des Dorfsaals.





1

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorort.at auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Architektur vor Ort heißt die monatliche Architekturführungsreihe des vai. Alle Interessierten sind eingeladen aktuell fertiggestellte, qualitätsvolle Bauten zusammen mit der Bauherrschaft und den Architekt(inn)en zu besichtigen.

Kommenden Freitag, 28. März, um 17 Uhr gibt es die Möglichkeit dieses Schulhaus mit Dorfsaal in Laterns 1:1 zu erkunden. Einfach vorbeikommen, keine Anmeldung! Info und Folder auf www.v-a-i.at

Daten und Fakten

Objekt	Schule und Saal, Laterns
Eigentümer	Gemeinde Laterns, Bürgermeister Harald Nesensohn
Architekt	Bernardo Bader Architekten, Dornbirn, www.bernardobader.com
Totalunternehmer	Dobler Hochbau, www.dobler-gruppe.at
Fachplanung	Statik: SSD, Röthis; Bauphysik: Spektrum, Dornbirn; Heizung/Sanitär: E-Plus, Egg; Elektroplanung: Norbert Steiner, Nüzider; Bauleitung: Dobler Hochbau
Wettbewerb	2011
Ausführung	10/2011–04/2013
Nutzfläche	1598 m ² (davon Schule 590 m ²)
Bauweise	Holzelementbauweise; Untergeschoß in Beton
Besonderheiten	Holzbereitstellung aus gemeinde-eigenem Forst: Rundholz Fichte 1500 m ³ , Weißtanne 3700 m ³
Ausführung	Baumeister, Innenausbau: Dobler Hochbau, Röthis; Heizung/Sanitär: Markus Stolz, Feldkirch; Elektroinstallation: Elmar Graf, Dornbirn
Energiekennwert	17/19 kWh/m ² im Jahr (Schule/Saal)

Fotos: S. 4, S. 5 Mitte, S. 7: Adolf Bereuter; Titel, S. 5 oben: Maurice Shourat; S. 5 unten: Florian Aicher; S. 6: Architekten

➔ bei dem Bauunternehmen mit hinzugezogenem Architekt ein genau definiertes Raumprogramm einschließlich Kostenlimit und Fertigstellungstermin zum Festpreis anzubieten hatte. „Am Ende des Tages muss ich den Bauunternehmer loben“, räumt Architekt Bernardo Bader ein, dem das Ringen innerhalb dieses engen Rahmens einiges abverlangte.

Bei einem Grundstück, das fast 1:1 abfällt, dazu schlechtem Grund im Bereich der alten Schule, lag der Entwurf nahe: „Das Bild war schnell klar: zwei bocknormale Häuser, die gut zueinander stehen, gute Plätze bilden, ins Gelände passen“, bringt es der Architekt auf den Punkt. „Die Feinjustierung freilich ist dann das Entscheidende.“

Man könnte sagen: Genau das tut landschaftsgebundenes, anonymes Bauen seit Jahrhunderten, variiert nach Standorten. Bäuerliches Bauen in den Bergen rückt unterschiedliche Funktionen - Wohnen, Stall, Lager- und Arbeitsräume - aneinander, unter ein Dach. Das Walserhaus, wie in dieser Gegend, zeichnet sich dadurch aus, dass das Dach des längeren Wirtschaftsteils parallel zum Hang, das des Wohnteils dagegen senkrecht zu ihm steht. Es sind Satteldächer und im

Übrigen sind die Volumen kompakt gehalten.

Die beiden „bocknormalen“ Häuser: Senkrecht zum Hang die Schule, wo man sich eher wie im Wohnhaus aufhält; parallel dagegen der Dorfsaal, der gleichzeitig Turnhalle ist und dem aktiven Wirt-schaften entspricht. Dieses Haus ist wie ein Stadel stehend verschalt, liegend dagegen das Schulhaus wie der Eindruck der oft schindelverkleideten Wohnteile.

In ihrer kompakten Erscheinung gleichen sich die beiden Bauten, in Dachform und in Konstruktion - beide sind Holzbauten mit Satteldächern und mäÙigem Dachüberstand. In die kompakten Baukörper sind vor den Eingängen großzügige offene Vorhallen eingeschnitten. Es gibt ein Fenster, das an das Walserhaus erinnert: Wie es in der Holzwand sitzt, wie es unterteilt ist, wie es proportioniert ist. Freilich ist es entsprechend der Nutzung größer - mehr beim Klassenzimmer, nochmals mehr beim Saal.

Der ist mit Vorhalle und Foyer entschieden zum Dorfplatz hin orientiert. Betritt man ihn, so kehrt sich das um. Die eine Längswand öffnet sich mit großen, quadratischen Fenstern zum Tal, gegenüber erlauben Oberlichtfenster den Blick den Berg hinauf. „Das

Das Bild zählt: zwei normale Häuser, feine Unterschiede, gute Plätze.

BERNARDO BADER, ARCHITEKT



2



3



4



5



6

1 Von hier: der Baustoff und das Wissen, dass es für gutes Bauen zum rechten Zeitpunkt geschlägert werden muss.

2 Der neue Gemeindegemeinschaftssaal mit Sichtbezug zur Landschaft und der Bühne, die mit wenigen Griffen der Jugendmusik-Proberaum wird.

3 Im Schulhaus erweitern Lerninseln das Treppenhaus zu einem großzügigen Raum vor den Klassenzimmern.

4 Wohlig dank Holz und Fußbodenheizung und: „Sie sehen ja, was wir für eine wunderschöne Aussicht haben“, so die Direktorin Angelika Konzett.

5 Eines der Klassenzimmer, noch mit Schiefertafel und Fenstern, die auf die Körpergröße der Nutzer Rücksicht nehmen.

6 Raumhaltig: die Verkleidung ist aus Weißtanne, geschliffen oder sägerau, nur im Zugang im Erdgeschoß liegt robuster Granit.